

Werk

Titel: Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

Verlag: Heidegger

Kollektion: Rezensionenzeitschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN556102126_0009

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0009

LOG Id: LOG_0259

LOG Titel: Rezension

LOG Typ: review

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN556102126

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

sagen nachgeben sollte. Der Fürst hat nach selbstigen gar keine Verbindlichkeit gegen seine Untertanen; er kan ihnen also durch nichts unrecht thun. Warum? weil die Untertanen ihren Herrn nicht zwingen können; denn Gewalt sollen und dürfen sie niemahls gebrauchen, der Fürst mag mit ihnen, mit ihrer Religion, Freyheit und Leben umgehen, wie er will. Sie müssen alles geduldig als ein unvermeidliches Uebel, als eine Straffe ertragen. Und sie sind schuldig es zu ertragen. Der Fürst kan freylich unbillig handeln. Aber er handelt allemahl recht. Der Untertan kann so gar keinen Vertrag machen, ohne daß ihn der Fürst, wenn der Vertrag sonst auch noch so gerecht ist, nicht aufheben könnte. Denn das pactum subiectionis ist allemahl ein älteres pactum. Ein jedes neues pactum der Untertanen unter sich, so bald es dem Fürsten nicht mehr gefällt, kan ohne Ungehorsam von den Untertanen nicht mehr gehalten werden. Folglich siehet es dem ältern pacto subiectionis entgegen, und mus diesem weichen. Hingegen der Fürst macht sich durch eben das pactum subiectionis nur interne, nicht externe verbindlich. Er kann durch Uebertretung des pacti zwar unbillig, aber nie Ungerecht werden. Sollte wohl jemand den Unterschied zwischen Billigkeit und Recht, zwischen innerlicher und äußerlicher Verbindlichkeit so weit getrieben haben? Es wird unnötig seyn, das Gebäude von Kirchenrechten, so auf solchen Gründen aufgeführt ist, zu beschreiben. Kirchen, Gesellschaften, Untertanen haben gar keine Rechte, als so fehren es dem Willkühr des Fürsten gefällt. Dieser hat alles und kann nie unrecht thun. Noch zu guter letzte behauptet der Hr. B., daß diesen unumschränkten Kirchenrechten auch nichts abgehohlet, wenn gleich der Fürst anderer Religion ist, als seine Untertanen. Denn, sagt er, der Fürst hat seine Rechte allezeit als Fürst, nicht als ein anderer Religions-Verwandter. Ergo kann der letzte Umstand in jenem keine Aenderung machen. Q. E. D.

Leipzig. Unter der Aufsicht des Hrn. P. Ludwigs kommen von einer Gesellschaft Freunde Commentarii de rebus in scientia naturali & medicina gestis bey Gleditsch heraus, deren Pars I. Voluminis I. auf groß Octav 174. S. ausmacht.

Seit dem Commercio Norico hat man keine so vollständige Sammlung von Auszügen und Neuigkeiten, die in die Arzneywissenschaft einschlagen. Man findet hier nicht nur grössere Werke, sondern auch kleine Probefchriften angezeigt, oder auch beurtheilet, wie von einer ziemlichen Anzahl Parisscher Disputationen in diesem Bande der Beweis da liegt. Die Verfasser haben beyrn Jahr 1750. angefangen, und dabey eine rühmliche Unpartheylichkeit bewiesen, ausschweifende Lobeserhebungen aber vermieden. Am Ende findet man eine Anzeige des neuesten Zustandes der Medicinischen Facultät auf verschiedenen hohen Schulen, einige neue Erfindungen (worunter auch eine in Paris in Uebung kommende Americanische Wurzel *Pococereba* wider die rothe Ruhr angerühmt wird) und ein vollständiges Verzeichniß der neuesten Schriften, worunter wir auch der Fräulin *Donov* poetische Beschreibung von *Hyrmont* antreffen. Die Gesellschaft bittet sich die Mittheilung der Neuigkeiten entweder unter der Gleditschischen Handlung oder des Hrn. P. Ludwigs Aufschrift aus, und verspricht, sich weder durch geschenkte Bücher gewinnen zu lassen, noch jemand mit Bitterkeit zu bezeugen, welches wir beydes von des Hrn. Professor *L. Billigkeit* zuverlässig hoffen. Wir können die 30. Artikel, die diesen Band ausmachen, nicht alle benennen; die *Memoires présentés*, *Klein historia avium*, *Tarin adversaria*, *Eschenbachs anatomia*, de *Bergen flora francofurtana* und *Histoire de l'acad. Roy. des sciences de Berlin* sind die vornehmsten. Von hiesigen Arbeiten finden wir des Hrn. *V. Roederers* Probefchrift *de foetu perfecto*, und des Hrn. *D. Klärichs* practische Anmerkungen: dann sie sind

des Hrn. D. eigene Arbeit, obwohl der Hr. v. Haller den Vorsitz geführt hat. Ist für 37. kr. zu haben.

Halle. Mit Vergnügen haben wir des Hrn. J. Zunkers zweyten Theil seines *Conspetus Chemiæ theoretico practicæ* gelesen, der von gegrabenen Dingen handelt, und noch a. 1750. in 4. auf 568. S. dem ersten nachgefolgt ist.

Es ist wahr der Hr. J. ist in etwas ein Freund der Alchimie, er glaubt an das Quecksilber aus den Metallen, an ihre Veränderung, und an die Zurückbringung der Metallen durch die Kunst. Doch dies sind besondere Sätze, die dem übrigen, den häufigen Erfahrungen, und in guter Ordnung vorgetragenen Wahrnehmungen nichts benehmen. In der 29. Tabelle ist er hierüber noch sehr behutsam, und warnet vor den Betrügereyen, aber in den nachfolgenden Stellen ist er schon gläubiger S. 317. 320. vom Golde, S. 325. 372. 333. 433. vom Silber, vom Kupfer S. 343. vom Quecksilber S. 433. 449. welche letztere Stelle uns am allerunwahrscheinlichsten vorkommt. Das wieder anwachsen der Metallen aus den Schlacken verwirft er. Von den Granaten warnet er, daß sie pur eisenhaltig sind, und kein Gold liefern. Wohl aber giebt es geschmeidiges und gediegenes gegrabenes Eisen. Von Rußland ist er nicht recht unterrichtet, wann er ihm das Eisen abspricht, das in seinen weit ausgestreckten Reichen doch an vielen Orten gefunden wird. Eben so wenig hätte er schreiben sollen, daß in Schottland und Irland der Bergbau nicht getrieben wird, da in beyden die Steinkohlen, in diesem das Eisen, und in jenem das Bley häufig gewonnen wird. Man kan so gar von Frankreich nicht sagen, daß es ohne Bergwerke seye, da es Eisen in Menge, auch Quecksilber, Kupfer, Amethyst, und nunmehr auch ein beträchtliches an Silber um S. Marie aux Mines hat. Auch in der Türkei sind beträchtliche Silber und Goldminen, und hin und wieder auch von andern Metal-

len, wie der Hr. Otter gesehen hat. Die neu anstiegender Erzte hält der H. J. nicht für neu gezeugt, sondern nur für Verwitterungen schon gebauter Werke. Die Wahrnehmung ist betrachtungswürdig, wann der Hr. J. den Meynungen der Münzmeister zuwider versichert, das Silber nehme an seinem Preise ab, weil man seine Unnützlichkeit erkannt habe, welches er aus dem gestiegenen Preise der Waaren beweiset, woraus andere nur eine grössere Menge dieses Metalls herleiten, die jetzt in Europa ist. Daß eben Thran tüchtiger als ein anders Fett ist, Solarischen Ocher zu Kupfer zu machen, ist doch auch besonder. Ist für 1. fl. 30. kr. zu haben

Des Hrn. Prof. in der Anatomie Philip Adolph Böhmers *Institutiones Osteologicae in usum prælectionum Academicarum* sind bey Kenger in groß Octav auf 379. S. abgedruckt.

Die Haupt-Absicht ist gewesen, eine Beschreibung aller Knochen des menschlichen Körpers zu machen, so wohl wie sie in erwachsenen, als wie sie in noch ungebohrnen Kindern sind, und bey jedem derselben die an ihnen befestigten Muskeln anzuzeigen. Darneben hat der Hr. B. die vornehmsten Chirurgischen Uebel, denen diese Muskeln unterworfen sind, an ihrer gehörigen Stelle angezeigt, auch verschiedene überaus saubere Kupferstiche aus ganz zarten, oder nach und nach weiter erwachsenen Kindern, und endlich aus ältern Menschen beygefügt, worunter insbesondre die hintern Ansätze des Siebbeins hier vielleicht zum ersten mahl in Kupfer erschienen. Hin und wieder merkt er auch seltene anatomische Begebenheiten an, wohin wir die vom Hrn. B. gesehenen, 2. und 3. Sehnen des Hammermuskels: einen doppelten aus dem Griffelbeine zum Schlunde gehenden Muskel, und eine vom Hrn. Cassebohm bemerkte wirkliche Verrenkung des Schenkels rechnen. Ist für 1. fl. 9. kr. zu haben.

Berlin. Nicolai hat gedruckt kurze Einleitung in einige Theile der Bergwerks Wissenschaften